

14.12.2022

ABSCHLUSSBERICHT

Treffen der Arbeitsgruppe RAN PRISONS

15.–16. November 2022, Berlin

Welche ADR-Programme beinhaltet das europäische Gefängnisinstrumentarium?

Wesentliche Ergebnisse

In den letzten Jahren ist die Anzahl der gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen, die in EU-Mitgliedstaaten in Haft sind bzw. daraus entlassen werden, gestiegen. Dies hat dazu geführt, dass ihrer Distanzierung von Extremismus und Gewalt sowie dem Ausstieg als wichtigem Ergebnis der Inhaftierung mehr Aufmerksamkeit gewidmet wurde. In der EU wurden zahlreiche Interventionen im Rahmen der Tertiärprävention umgesetzt, wodurch deutliche Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedstaaten im Hinblick auf die Programme und Instrumente für Ausstieg, Deradikalisierung und Resozialisierung (ADR) entstanden sind, die in der Arbeit mit gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen im Gefängnis eingesetzt werden. Ziel dieses Treffens der Arbeitsgruppe RAN PRISONS war, sich die verschiedenen Instrumente und Programme in der EU für ADR in Haftanstalten genauer anzusehen. PraktikerInnen und ForscherInnen aus verschiedenen EU-Mitgliedstaaten trafen sich, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen, welche zentralen Werkzeuge und Programme eingesetzt werden, welche Voraussetzungen für die Umsetzung von ADR-Programmen bestehen und welche Empfehlungen es gibt, um diese zum Erfolg zu führen. Die folgenden wesentlichen Ergebnisse fassen die allgemeinen Erkenntnisse des Treffens zusammen:

- **Verschiedene Ansätze für die Arbeit mit gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen im Gefängnis:** Gewaltbereite und extremistische terroristische StraftäterInnen gelten häufig als spezielle Gruppe von Häftlingen, für die es in vielen Mitgliedstaaten eigene Behandlungsprogramme gibt, deren Schwerpunkt auf dem Ausstieg und der Deradikalisierung liegt. In vielen Bereichen werden gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen aber auch allgemeine Wiedereingliederungs- und Rehabilitationsmaßnahmen angeboten, genau wie anderen StraftäterInnen.
- Spezielle ADR-Programme für gewaltbereite und extremistische terroristische StraftäterInnen bauen auf vorhandenem Fachwissen, Methoden und Ansätzen auf, die auch für andere Inhaftierte verwendet werden, wie klassische Sozialarbeit, kognitive Verhaltenstherapie, Anti-Gewalt-Training und Unterstützung bei der Wiedereingliederung. Diese **Methoden müssen jedoch an die Besonderheiten der (oft heterogenen) Zielgruppen und individuellen Radikalisierungswege angepasst werden** und auch daran, wie der Deradikalisierungsprozess läuft.

- **ADR-Programme unterscheiden sich** von allgemeinen Rehabilitationsinterventionen, die allen Inhaftierten angeboten werden, hinsichtlich der Definition und Auswahl der Zielgruppe, der längeren Dauer und Intensität der Begleitung, der Betonung bestimmter Aspekte der Arbeit mit den Häftlingen oder weiterer eingesetzter Methoden (z. B. Seelsorge, Arbeit an Narrativen und dem Weltbild, Mentoring in der Übergangsphase). Kenntnisse über radikalisierte Umgebungen und Radikalisierungsprozesse sind entscheidend, um die Methoden entsprechend anpassen zu können.
- ADR-Programme haben einige **gemeinsame Elemente** wie die Risikobewertung mithilfe von VERA-2R und ähnlichen Instrumenten, einen akteursübergreifenden/multiprofessionellen Ansatz, die Einzelarbeit mit Inhaftierten am Ausstieg und den starken Fokus auf der Wiedereingliederung nach der Haftentlassung.
- Im Allgemeinen wird mithilfe von ADR-Bemühungen eine **Bedürfnispyramide** abgearbeitet, auch wenn Umfang und Methoden unter Umständen variieren. Dies umfasst eine Risiko- und Bedürfnisbewertung, einen individuellen Behandlungsplan, das Erfüllen grundlegender Bedürfnisse und den Aufbau von Vertrauen, die Stabilisierung und das Übergangsmanagement (z. B. Mentoring- und Coaching-Methoden), die Arbeit an Identität, Narrativen und Weltbildern sowie Unterstützung bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft.
 - **Der Ausstieg ist mit einer erfolgreichen Wiedereingliederung verknüpft.** Bildungs- und Berufsförderungsprogramme, die auch anderen StraftäterInnen zur Wiedereingliederung angeboten werden, gelten als wichtige Elemente des ADR-Prozesses zur Unterstützung des Ausstiegs.
 - **Ideologie, Narrative, Weltbilder und Religion** sind Teil vieler Programme, auch wenn das Ziel nicht unbedingt ist, die Überzeugungen der Inhaftierten zu ändern (Deradikalisierung).
- Zu den **wichtigen Voraussetzungen** für hilfreiche und effektive ADR-Programme gehören: gut ausgebildetes und ausreichendes Personal, Mindeststandards und gute Bedingungen im Strafvollzug, Engagement für und Priorisierung von ADR durch die Gefängnisleitung, bessere Werkzeuge für die Risiko- und Bedürfnisbewertung, politische Unterstützung sowie die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung und Erwartung hinsichtlich der Rolle von ADR in Gefängnissen.

Kernpunkte der Diskussion

Die Diskussion zeigte, dass das Thema im Hinblick auf die Definition von Zielgruppen und zu bearbeitenden Phänomenen, die Ziele/gewünschten Ergebnisse, die Beteiligten und ihre Verantwortungsbereiche sowie die Ausführung der Programme (Dauer, Format, konkrete Methoden und Arten von Interventionen) in jedem EU-Mitgliedstaat anders angegangen wird. Viele spezialisierte ADR-Programme für gewaltbereite extremistische und terroristische StraftäterInnen werden in mehreren europäischen Ländern umgesetzt (DK, NL, DE, SE, NO, AT), aber selbst dann können die Zielgruppen abweichen. Der Schwerpunkt kann entweder auf islamistischen oder rechtsextremistischen StraftäterInnen oder beiden oder auf Inhaftierten liegen, die wegen anderer Vergehen verurteilt wurden und als anfällig für Radikalisierung gelten. Zurückkehrende ausländische terroristische KämpferInnen sind eine weitere Zielgruppe von ADR-Interventionen und bei manchen Programmen wird mit gemischten Gruppen aus gewaltbereiten und extremistischen terroristischen sowie regulären StraftäterInnen gearbeitet (z. B. DE und FR). In anderen Mitgliedstaaten wie Griechenland, Rumänien und Irland werden gewaltbereite und extremistische terroristische StraftäterInnen in Behandlungs- und Rehabilitationsprogramme aufgenommen, die allen StraftäterInnen angeboten werden.

Wesentliche Merkmale von ADR-Programmen in der EU

- **Zielgruppen und Grad der Spezialisierung.** Unterschiedliche Programme in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten sind für unterschiedliche Gruppen gedacht, darunter islamistische und rechtsextremistische StraftäterInnen, RückkehrerInnen, allgemeine StraftäterInnen, die anfällig für Radikalisierung sind, oder Programme für alle StraftäterInnen. Beispielsweise bietet die französische Justizvollzugsverwaltung ein Ausstiegsprogramm für gemischte Gruppen aus gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen sowie allgemeinen StraftäterInnen an. Die Teilnahme an

ADR-Programmen erfolgt in der Mehrzahl der Fälle **freiwillig**, um die Motivation und das Engagement zu steigern.

- **Gewünschte Ergebnisse/Ziele:** Bei ADR-Programmen liegt der Schwerpunkt auf dem Ausstieg und der gesellschaftlichen Wiedereingliederung als realistischerem Ergebnis und weniger auf Deradikalisierung, die als Komponente der Ausstiegsarbeit, aber nicht als Hauptziel gesehen wird. Sie konzentrieren sich darauf, das (gewalttätige) Verhalten der Inhaftierten und nicht ihr Glaubenssystem und ihre Weltanschauung zu ändern. Es wurden aber auch Programme zur Arbeit mit gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen vorrangig am Thema Weltanschauung genannt (z. B. DERAD in Österreich). Bei der Ausstiegsarbeit kommen jedoch Weltbilder, Narrative und Religion früher oder später in der einen oder anderen Form zur Sprache.
- **Risiko- und Bedürfnisbewertung.** Voraussetzung für alle ADR-Programme ist eine Bewertung der Bedürfnisse der Inhaftierten und des Risikos, das sie darstellen. Die Risikobewertung anhand struktureller professioneller Bewertungsinstrumente wie VERA-2R ist weiterhin das am häufigsten genutzte und als am wichtigsten erachtete Element der ADR-Arbeit in Gefängnissen, um die Risiken einzuschätzen und zu entscheiden, welche Interventionen durchgeführt werden sollen. Es hilft zusätzlich dabei, den Prozess zu strukturieren, hat aber auch Grenzen, da es nicht speziell für die Deradikalisierung und den Ausstieg entwickelt wurde. Die PraktikerInnen sind häufig nicht darin geschult, die Ergebnisse im ADR-Prozess zu nutzen. Darüber hinaus wurden die Werkzeuge für GewalttäterInnen entwickelt, aber viele der fraglichen Inhaftierten sitzen nicht aufgrund von Gewalttaten im Gefängnis. Daher ist es notwendig, diese Hilfsmittel durch soziale Diagnostik und Instrumente für die Bedürfnisbewertung zu ergänzen.
- **Akteursübergreifende Zusammenarbeit und multiprofessioneller Ansatz.** Ein gemeinsames Merkmal der während des Treffens besprochenen ADR-Programme ist die (Notwendigkeit einer) Kooperation zwischen verschiedenen AkteurInnen/Fachkräften, aber auch zwischen verschiedenen Einrichtungen, unabhängig davon, ob das Programm im Wesentlichen von der Justizvollzugsverwaltung, einer zivilgesellschaftlichen Organisation (ZGO) oder als öffentlich-private Partnerschaft durchgeführt wird.
 - Es gibt viele gute Beispiele für die akteursübergreifende Zusammenarbeit in der Praxis, z. B. durch Fallkonferenzen (DE) und Plattformen für die Fallbesprechung in den Niederlanden oder Belgien, an denen alle relevanten AkteurInnen beteiligt sind, wie die Kommune, Gefängnispersonal und Bewährungshilfe, Polizei und Geheimdienste, ExpertInnen für Ausstiegsarbeit und die Familienbetreuung.
 - Das ADR-Programm der Justizvollzugsverwaltung in Dänemark basiert auf einem behördenübergreifenden Ansatz, der alle im Gefängnis verfügbaren Profile und Kompetenzen vereint. Dieses vom Staat geleitete Konzept hat auch seine Grenzen, da es schwierig sein kann, Vertrauen aufzubauen: Die Inhaftierten wissen, dass das Programm Teil des staatlichen Strafvollzugssystems ist. Externe MentorInnen aus der Zivilgesellschaft können bei Bedarf ebenfalls einbezogen werden, insbesondere in der Stabilisierungsphase und nach der Entlassung.
 - Für ZGO, die ADR-Interventionen anbieten, gestalten sich die akteursübergreifende Zusammenarbeit und der Zugang zu den Inhaftierten unter Umständen schwieriger, da sie nicht Teil der Justizvollzugsverwaltung und des Alltags im Gefängnis sind. Sie müssen zuerst Arbeitsbeziehungen und ein gegenseitiges Verständnis der Rollen und Aufgaben mit dem Gefängnispersonal aufbauen. In den Niederlanden und Belgien scheint die Rolle der ZGO als Anbieter von ADR-Diensten in Gefängnissen sehr institutionalisiert zu sein. Andernorts ist die Zusammenarbeit schwieriger (in Deutschland variiert sie beispielsweise je nach Bundesland und sogar Haftanstalt stark).

Wichtige Prinzipien, Methoden und Instrumente für die ADR-Arbeit

- Im Allgemeinen wird mithilfe von ADR-Maßnahmen im Rahmen eines **individuellen, maßgeschneiderten Plans** eine **Bedürfnispyramide** abgearbeitet. Die Methoden können dabei variieren. Dies reicht von grundlegenden Bedürfnissen und Vertrauensaufbau mithilfe klassischer Sozialarbeit bis zur Stabilisierung und der Arbeit an Identität, Narrativen und Weltbildern. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs eines Programms steigt, je ganzheitlicher es im Hinblick auf die angesprochenen Bedürfnisse ist.

- Eine Umfrage zu 58 Programmen in der EU ergab, dass die Praktiken und Methoden, die in der ADR-Arbeit mit gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen zum Einsatz kommen, zum Großteil allgemeiner Natur sind und auch für andere Inhaftierte genutzt werden ⁽¹⁾. Viele der Konzepte sind nicht neu, aber sie **müssen in den Kontext des Deradikalisierungs- und Ausstiegsprozesses gebracht werden**. Dies erfordert Aspekte wie Kenntnisse über die extremistische Szene und ihre Rolle im Leben und dem sozialen Umfeld der Inhaftierten sowie die Konzentration auf einige tiefere Probleme wie Identität, Biografie und Narrative.

PRACTICES	CODE	FREQUENCY
Motivational interviewing	01	6
Cognitive-behavioural approach	02	16
Biographical work	03	6
Working alliance (trust building)	04	5
Anti-aggression/anger management training	05	2
Therapy	06	4
Motivation in prison	07	2
Classic social work	08	22
Social networks/recognition	09	7
Involvement of local authorities	10	7
Mentorship scheme	11	3
Change talk (conversation for change)	12	4
Deradicalization (activities focusing on ideology)	13	11
Religious intervention	14	9
Non-applicable	99	7

- **Sozialarbeit** mit dieser Zielgruppe umfasst Gespräche über die Straftat selbst, das Ermuntern der Inhaftierten, Verantwortung dafür zu übernehmen, sowie das Finden von Mitteln und Wegen, sie wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung bei grundlegenden Bedürfnissen und im Alltag, z. B. bei der Wohnungs- und Jobsuche, Finanzen, Beziehungen und Wiederaufbau des sozialen Umfelds.

- **Arbeitsallianzen** sind ein Ansatz, der sich auf den Aufbau einer Beziehung, von Vertrauen und einer sinnvollen Zusammenarbeit zwischen den Inhaftierten und beratend Tätigen im Gefängnis als wichtiger Faktor für Änderungen konzentriert – die Verbindung zwischen zwei Menschen und ihre Fähigkeit, gemeinsam Ziele und Aufgaben festzulegen. Bei gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen kann dies schwierig sein, da die Inhaftierten oft nicht verstehen, warum sie verurteilt wurden, und viele einer terroristischen Straftat für schuldig befunden wurden, weil sie im Internet ein Video geteilt haben. Daher erfordert es von den PraktikerInnen und ihren KlientInnen viel Arbeit, um Vertrauen für den Prozess des Ausstiegs und der Resozialisierung aufzubauen. Die PraktikerInnen beschreiben dies als anspruchsvoll, aber auch relativ erfolgreich ^(2,3).

Quelle: EUTEx-Umfrage zu bestehenden Praktiken in 58 Programmen

- **Der systemische Ansatz** hat sich bei der Arbeit mit gewaltbereiten extremistischen und terroristischen StraftäterInnen in verschiedenen Kontexten ebenfalls als hilfreich erwiesen. Er konzentriert sich auf das soziale Umfeld der jeweiligen Person und wie dieses umstrukturiert werden muss. Im Zusammenhang mit ADR sind Kenntnisse über die extremistische Szene und ihre Rolle im Radikalisierungsprozess äußerst wichtig. Diese Methode beinhaltet auch die Arbeit mit Familien sowie an persönlichen und beruflichen Beziehungen. Die Idee dahinter ist, mit dem Umfeld der StraftäterInnen zu arbeiten und eines zu schaffen, das den Rehabilitationsprozess unterstützt. Diese Vorgehensweise erfordert einen behördenübergreifenden Ansatz, da verschiedene AkteurInnen unterschiedliche Personen im Umfeld der StraftäterInnen kontaktieren und mit ihnen arbeiten.
- **Die kognitive Verhaltenstherapie** konzentriert sich darauf, Einstellungen, Wahrnehmungen und Werte zu ändern, um Verhaltensänderungen herbeizuführen. Sie wird häufig in der ADR-Arbeit eingesetzt. Bei der Arbeit mit gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen wird außerdem die **Schematherapie** erfolgreich eingesetzt. Dabei werden Bewältigungsmechanismen (darunter Aggression),

⁽¹⁾ Basierend auf einer Präsentation vorläufiger Ergebnisse einer Studie, die im Rahmen des Projekts EUTEx durchgeführt wurde.

⁽²⁾ Haas, S. M. und Smith, J. (2019). Core correctional practice: The role of the working alliance in offender rehabilitation. In P. Ugwu-dike, H. Graham, F. McNeill, P. Raynor, F. S. Taxman, & C. Trotter (Hrsg.), *The Routledge companion to rehabilitative work in criminal justice* (S. 339–351). Routledge. <https://www.taylorfrancis.com/chapters/edit/10.4324/9781315102832-33>

⁽³⁾ Ross, E. C., Polaschek, D. L. L., & Ward, T. (2008). The therapeutic alliance: A theoretical revision for offender rehabilitation. *Aggression and Violent Behavior*, 13(6), 462–480. <https://doi.org/10.1016/j.avb.2008.07.003>

die aufgrund früherer Traumata entwickelt wurden, untersucht und beispielsweise durch verbesserte soziale Kompetenzen ersetzt ⁽⁴⁾.

- **Beratung** ist eine gängige Methode in der ADR-Arbeit, die viele Formen annehmen und verschiedene Themen umfassen kann, darunter ideologische und philosophische Fragen, kritisches Denken sowie allgemeineres Coaching zu Alltagskompetenzen.
- Verschiedene **spezielle Methoden** werden sowohl im Rahmen dieser allgemeineren Ansätze als auch einzeln eingesetzt, darunter: Motivational Interviewing, Biografiearbeit oder lebensweltlicher Ansatz, Problemlösung, Change Talk, psychologische oder psychiatrische Therapie.
- **Coaching und Mentoring** während der Stabilisierungsphase und dem Übergang vom Gefängnis in die Freiheit sowie bei Folgemaßnahmen nach der Entlassung sind in der Arbeit mit gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen wichtig. Diese Dienste werden meist von zivilgesellschaftlichen Organisationen angeboten (z. B. in DE und DK), die nicht durch ein institutionelles Mandat eingeschränkt sind und mit den StraftäterInnen von einem Umfeld in ein anderes wechseln können, aber auch von der Bewährungshilfe oder anderen Stellen, die sich um Folgemaßnahmen nach der Entlassung kümmern.
- **Einzel- oder Gruppeninterventionen.** Manche Programme sind für die Arbeit mit Einzelpersonen gedacht, z. B. Mentoring und Biografiearbeit, während andere in einer Gruppe durchgeführt werden, wie religionsbasierte Programme, staatsbürgerliche oder demokratische Erziehung und interreligiöser Dialog. Dies findet unter anderem auch im Rahmen der Sekundärprävention und mit gemischten Gruppen aus gewaltbereiten und extremistischen terroristischen sowie anderen StraftäterInnen statt. So fühlen sich gewaltbereite und extremistische terroristische StraftäterInnen unter Umständen weniger stigmatisiert und können mit einem größeren, vielfältigeren sozialen Umfeld interagieren.
 - Ein ADR-Programm in Frankreich wird mit kleinen Gruppen von zwölf Inhaftierten (sowohl allgemeine als auch gewaltbereite und extremistische terroristische StraftäterInnen) durchgeführt, die in 20 Sitzungen mit verschiedenen Beteiligten an Themen wie Empathie, Aufgeschlossenheit, Medienkompetenz, Aggressionsbewältigung und Emotionssteuerung arbeiten.
- **Allgemeine Rehabilitationsmaßnahmen** im Gefängnis werden von PraktikerInnen als wichtige Unterstützung des ADR-Prozesses betrachtet. Dazu gehören Berufsbildung, Unterbringung und allgemeinere Beratung (z. B. in Irland, Griechenland, Rumänien). Die Beschäftigungsförderung gilt als eine zentrale Wiedereingliederungsmaßnahme: Ein neuer Job und ein neues soziales Umfeld helfen dabei, sich von alten Verhaltensweisen und dem bisherigen Umfeld loszusagen. Auch die **Bildung im Gefängnis**, wie politische/staatsbürgerliche Erziehung oder Sprachkurse (zum Beispiel Kurse in der Landessprache für eine einfachere zukünftige Integration oder Arabischkurse für muslimische Inhaftierte, damit diese den Koran lesen können), gilt als gutes ergänzendes Hilfsmittel in ADR-Programmen.
- **Die Rolle der Religion und SeelsorgerInnen.** In manchen Gegenden sind religiöse AkteurInnen an Interventionen mit gewaltbereiten und extremistischen terroristischen sowie allgemeinen StraftäterInnen für die Rehabilitation beteiligt (zum Beispiel Geistliche in Belgien oder die CEC-Methode⁵ in Italien als Alternative zu einer Haftstrafe, durchgeführt von einer internationalen religiösen NRO), aber bei den meisten ADR-Programmen wird versucht, anhand von Gesprächen über Menschenrechte eine gemeinsame weltanschauliche Basis zu finden. **Interreligiöse Begegnungen** zwischen Häftlingen unterschiedlicher Religionen fördern das gegenseitige Verständnis innerhalb und außerhalb des Gefängnisses.
- **Arbeit mit Familien und Gemeinschaften.** Im Rahmen eines ADR-Programms oder für die Rückkehr der Häftlinge zu ihren Familien und in ihre Gemeinschaften ist die Arbeit mit dem sozialen Umfeld notwendig, um eine bessere Infrastruktur und Unterstützungssysteme für das Zurückfinden in die Gesellschaft nach der Entlassung zu schaffen. Bei ADR-Programmen, die auch Familienberatung

⁽⁴⁾ Friendship, C., Blut, L., Erikson, M., Travers, R. und Thornton, D. (2010). Cognitive-behavioural treatment for imprisoned offenders: An evaluation of HM Prison Service's cognitive skills programmes. *Legal and Criminological Psychology*, 8(1), 103–114. <https://doi.org/10.1348/135532503762871273>

⁵ [Prisoners' Educational Community - Sharing Life - The Pope John XXIII Community - APG23](#)

anbieten – wie FORSA in den Niederlanden, aber auch viele andere – werden Familien und soziale Netzwerke aktiv in den Rehabilitationsprozess einbezogen.

- **Messen von Erfolgen.** Für PraktikerInnen ist eine Intervention erfolgreich, wenn eine gesunde gesellschaftliche Wiedereingliederung nach der Haftentlassung gelingt und sich die Person von Gewalt losgesagt hat (kein Rückfall). Die PraktikerInnen warnen davor, davon auszugehen, dass alle Häftlinge ihren „Erfolg“ bei ADR-Programmen rational einschätzen, da einige intensive psychologische oder psychiatrische Begleitung benötigen. Andere befinden sich aufgrund des Entzugs der Staatsbürgerschaft nach der Entlassung in einer Art Vakuum, was bedeutet, dass alle Bemühungen umsonst waren.

Empfehlungen: Was ist für erfolgreiche ADR-Arbeit in Gefängnissen notwendig?

Nach der Bestandsaufnahme der vielfältigen Methoden und wesentlichen gemeinsamen Prinzipien, die im Rahmen des ADR-Instrumentariums zum Einsatz kommen, wiesen die PraktikerInnen auf mehrere wichtige Voraussetzungen für die Vorbereitung und erfolgreiche Durchführung von ADR-Arbeit in Gefängnissen hin. Der Schwerpunkt lag dabei auf Empfehlungen für Gefängnisleitung und Politik.

Für PraktikerInnen und Gefängnispersonal

- **Klar definierte Zielgruppen, Bedürfnisse und realistische Ziele.** Eine beinahe allgemeingültige Regel ist, dass ADR-Programme auf einer soliden Definition und einer multiprofessionellen Übereinkunft hinsichtlich der Zielgruppe(n), ihrer Bedürfnisse und der damit einhergehenden Risiken sowie realistischen Zielen basieren sollten, was während der Haftzeit erreicht werden kann.
- Ein **maßgeschneiderter, individueller Behandlungsplan** ist Standard, genauso wie die Beteiligung verschiedener Berufsprofile an Fallmanagement und Begleitung. Dieser Plan sollte nicht nur auf einer standardmäßigen Risikobewertung, sondern auch auf sozialer Diagnostik und einer Bedürfnisbewertung basieren, bei denen Hindernisse und Schutzfaktoren im Rahmen des Deradikalisierungsprozesses berücksichtigt werden.
- **Diversifizierung der Methoden, um auf verschiedene Bedürfnisse reagieren zu können**, darunter ein systemischer Ansatz, Arbeit mit Familien, aber auch Aspekte der psychischen Gesundheit (Schematherapie), Arbeit an Narrativen und Weltbildern, Kombination aus Gruppen- und Einzelinterventionen, starke Konzentration auf Rehabilitationsunterstützung, Bildung (Sprachen, staatsbürgerliche Erziehung), interreligiöse Begegnungen, kulturelle Sensibilität. Coaching während der Stabilisierungs- sowie Mentoring in der Übergangsphase sind ebenfalls entscheidend, um das Haft-Ausstieg-Kontinuum zu stärken.

Für Gefängnisleitung und Politik

- **Haftbedingungen und Möglichkeiten, an ADR zu arbeiten.** Damit die ADR-Arbeit effektiv ist, kommt es unter anderem auf die Haftbedingungen an. Diese sind eine wichtige Voraussetzung für eine gute Arbeitsbeziehung zwischen den Inhaftierten und dem Gefängnispersonal. Außerdem muss ausreichend Personal im Bereich der Sozialarbeit und psychischen Gesundheit vorhanden sein, um auf verschiedene Bedürfnisse reagieren zu können. Wichtig sind auch das Verständnis und Engagement der **Gefängnisleitung** für die Bedeutung der ADR-Arbeit und ihre Kernprinzipien.
- **Art der Haftbedingungen und Umgang mit gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen im Gefängnis.** Strategien zur getrennten Unterbringung stellen die ADR-Arbeit vor spezifische Herausforderungen. Die Inhaftierten fühlen sich bereits marginalisiert und diese Vorgehensweise trägt zu ihrer weiteren Isolierung und damit zu einer geringeren Motivation bei, sich an ADR-Programmen zu beteiligen. Auch die Gruppendynamik unter gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen in separaten Trakten ist eine Herausforderung für ADR, ebenso wie Faktoren wie eine vorgetäuschte Einsicht. ADR-Interventionen mit gemischten Gruppen von

StraftäterInnen sorgen dagegen dafür, dass eine weitere Isolierung und Stigmatisierung von gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen vermieden werden. Sie ermöglichen eine Normalisierung und den Austausch mit einer größeren und vielfältigeren sozialen Gruppe.

- **Qualifiziertes Personal und Schulungen** (Vollzugsbedienstete und/oder externe PraktikerInnen) sind wesentliche Faktoren für erfolgreiche ADR-Arbeit. Schulungen zu ADR-Prozessen sollten für eine größere Gruppe an PraktikerInnen angeboten werden und diverse Aspekte beinhalten, die über die reine Methodik hinausgehen, wie kulturelle Sensibilität, politische Bildung und ein grundlegendes Verständnis von Radikalisierung. Gezielte Schulungen nicht nur zum Einsatz von Instrumenten zur Risikobewertung, sondern auch zur Verwendung der Ergebnisse im ADR-Prozess und in individuellen Behandlungsplänen sind nötig.
- **Ein akteursübergreifender/multiprofessioneller Ansatz** sollte kontinuierlich gestärkt und priorisiert werden. Eine effektivere Kommunikation zwischen verschiedenen Beteiligten, runde Tische und andere verfügbare Methoden sollten systematischer genutzt werden, um die Beziehung und Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und Fachkräften zu verbessern.
 - Die Rolle und der Beitrag „externer“ Fachkräfte zum ADR-Prozess (wie PraktikerInnen zivilgesellschaftlicher Organisationen) mit **spezielleren Kenntnissen** über Radikalisierung, ideologische und theologische Aspekte oder solchen, die speziellere Behandlungs-/Interventionsmethoden anbieten, sollten anerkannt werden. Für eine reibungslose Kooperation sowie für Aufmerksamkeit für ihre Arbeit beim Gefängnispersonal und anderen am Fallmanagement beteiligten Stellen sollte gesorgt werden.
 - Wenn ADR-Programme von ZGO-PraktikerInnen durchgeführt (oder ergänzt) werden, sind gemeinsame Workshops, häufige Treffen, ein klares Verständnis der Rollen und Aufgaben sowie zuverlässige Protokolle für den Informationsaustausch erforderlich.
- **Kontinuität der Dienste und Mitarbeiterbindung.** Die Dienste sollten zwischen Gefängnis, Bewährungshilfe und Entlassung kontinuierlich erbracht werden und die Teams und MitarbeiterInnen, die die Interventionen durchführen, sollten möglichst unverändert bleiben.
- **Politische Unterstützung und Finanzierung** sind unverzichtbar für das Vorhandensein und den Erfolg von ADR-Programmen. In manchen Fällen sprechen PolitikerInnen öffentlich negativ über dieses Thema, in anderen wird ADR nicht genügend Bedeutung beigemessen und die Programme sind unterfinanziert und unterbesetzt. Eine effektivere Kommunikation zwischen Politik und Praxis ist notwendig, um das Verständnis für die Anforderungen, Prioritäten und Ergebnisse sowie die Komplexität der ADR-Arbeit und die Rolle von Gesetzgebung und Finanzierung zu verbessern.
- **Kommunikation mit der Öffentlichkeit über ADR-Arbeit.** Es ist wichtig, dass gewaltbereite und extremistische terroristische StraftäterInnen als Menschen gesehen werden, Vollzugsbedienstete sowie ZGO-PraktikerInnen von der Öffentlichkeit Unterstützung erhalten und ihre Arbeit öffentlich kommuniziert wird. Die Bedeutung der Programme und ihre Vorteile für die Allgemeinheit müssen vermittelt werden, aber es ist auch nötig, die ADR-Arbeit im öffentlichen Diskurs zu normalisieren und zu entpolitisieren.

Folgemaßnahmen

Die PraktikerInnen haben eine Reihe von Themen und Fragen für zukünftige RAN-Aktivitäten identifiziert, wie die Notwendigkeit, die Auswirkungen der von der **Gefängnisleitung für gewaltbereite extremistische und terroristische StraftäterInnen festgelegten Unterbringungsstrategie** (Trennung oder Verteilung) auf die ADR-Arbeit und ihre Ergebnisse kontinuierlich zu untersuchen, sowie aktuelle Informationen zum **Einsatz von Instrumenten zur Risikobewertung** (was derzeit verwendet wird und was funktioniert). Ergänzende Instrumente wie soziale Diagnostik und Bedürfnisbewertung sollten weiter erforscht und in die Arbeit mit gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen eingebunden werden.

Eine Stärkung des politischen – und öffentlichen – Bewusstseins für die Bedeutung der ADR-Arbeit in Gefängnissen und darüber hinaus und der Unterstützung hin zu realistischen Erwartungen und einer Entpolitisierung ist ebenso nötig wie eine transparentere strategische Kommunikation und eine Normalisierung des öffentlichen Bildes von gewaltbereiten und extremistischen terroristischen StraftäterInnen. Die **Rolle der Gefängnisleitung** bei der Sicherstellung von Mindeststandards für die ADR-Arbeit in Haftanstalten wurde ebenfalls genannt und wird bei einem Arbeitsgruppentreffen Anfang 2023 weiter untersucht werden. **Gender-Sensibilität** bei der Risikobewertung und in der ADR-Arbeit ist ein weiteres Thema, das einen Austausch erfordert, beispielsweise im Hinblick auf die geschlechtsspezifischere/-orientiertere Gestaltung bestehender Instrumente zur Risikobewertung aber auch von ADR-Interventionen.

Relevante Praktiken

- [Intersubjektives Bodymapping](#) zur Wiedereingliederung ausländischer terroristischer KämpferInnen: Ein künstlerischer Ansatz, der körperliche, sensorische und kognitive Aspekte kombiniert, um Herausforderungen in Bezug auf den Wiedereingliederungsprozess, darunter Verständnis und Vertrauen, zu verstehen. Durchgeführt für ausländische terroristische KämpferInnen, Mitglieder der Gemeinschaft und Sicherheitskräfte in Mombasa, Kenia.
- [Kick-off](#) (DE) von der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein e. V. konzentriert sich auf islamistischen Extremismus und Rechtsextremismus und bietet individuelle Beratung sowie Gruppeninterventionen (Diskussionsgruppen zu politischen und religiösen Fragen, Film- und Diskussionsabende, kreative Workshops) für Inhaftierte. Der Schwerpunkt liegt auf einem systemischen Ansatz und demokratischer Erziehung.
- [FORSA und das Family Support Centre-Programm](#) (NL) von LSE, dem nationalen Unterstützungszentrum bei Extremismus in den Niederlanden. Hierbei werden verschiedene Ausstiegsmethoden im Gefängnis eingesetzt, darunter ein systemischer Ansatz.
- Die [CEC-Methode](#) (Community, Education, Convicts) (IT) ist ein Rehabilitationsansatz, der in Italien in von Gemeinschaften betriebenen Anstalten als Alternative zu einer Haftstrafe eingesetzt wird. Geleitet wird das Programm von der internationalen religiösen Organisation Pope John XXIII Community Association und inspiriert ist es von den [APAC-Haftanstalten](#) in Brasilien.
- [PräWo](#) (DE), ein Sekundärpräventionsprogramm des [Violence Prevention Network](#): Eine pädagogische Workshop-Reihe in Baden-Württemberg zum Thema Toleranz und Demokratie für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Strafvollzug und der Bewährungshilfe, die anfällig für islamistisch motivierte Radikalisierung sind ⁽⁶⁾. In den Workshops geht es um Themen wie Islam und Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie oder Diskriminierungs- und Extremismuserfahrungen. Ziel ist, die Empathie und Toleranz zu fördern, polarisierte Ansichten abzuschwächen sowie gewalttätiges Verhalten und diskriminierende Handlungen gegenüber anderen zu reduzieren.
- [JUST X](#) (DE) ist ein umfassendes Distanzierungs- und Ausstiegsprogramm des Violence Prevention Network in Berlin. Es konzentriert sich auf islamistische und rechtsextremistische StraftäterInnen und kombiniert verschiedene Methoden, darunter Sozialarbeit, politische Bildung, pädagogische und Biografiearbeit, Sozialkompetenz-Coaching, Anti-Gewalt-Gruppenschulungen, Stabilisierungs-Coaching und Mentoring nach der Entlassung.
- [Legato PräJus](#) (DE) bietet systemische Distanzierungsberatung für islamistische extremistische StraftäterInnen in Strafvollzug und Bewährungshilfe, präventive Gespräche für Inhaftierte sowie Gruppeninterventionen für jugendliche StraftäterInnen.

⁽⁶⁾ Siehe: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/194460/d9fd9bb67dc90f688e64a4a1e3aa81/praevention-und-deradikalisierung-im-strafvollzug-data.pdf>

Weiterführende Literatur

Costa, V., Liberado, P. et al. (2021). [One Size Does Not Fit All: Exploring the Characteristics of Exit Programmes in Europe](#)

EUTEx (2022) [Insight No. 2: Risk assessment, disengagement and reintegration practices at work](#)

RAN-Handbuch zu Rehabilitation von RAN PRISONS (2021). [Wirksame P/CVE-Schulung von Justizvollzugspersonal und Partnern](#)

RAN PRISONS (2021). [Seelsorge, Schulung und interreligiöser Dialog im Gefängnis](#)

RAN (2022). [Die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen in der Ausstiegsarbeit](#)